



VERANSTALTUNGEN

Dorfwette am Sonntag in Laudenbach

LAUDENBACH. Die Westfrankenbahn und Laudenbach feiern den neuen Bahnsteig am Sonntag, 29. April, ab 14 Uhr am Bahnhof. Die Westfrankenbahn wettet, dass Laudenbach es nicht schafft, dass von jedem örtlichen Verein mindestens fünf Mitglieder mit Vereinskleidung/-emblem anwesend sind. Diese Wette will Bürgermeister Bernd Klein natürlich gewinnen. Dann bekommt die Gemeinde 500 Euro und der Verein, der die meisten Besucher bei der Veranstaltung vorweisen kann, darf einen Ausflug mit der Westfrankenbahn machen. *re*

Feuersalamander in Klingenberg entdecken

KLINGENBERG. Wie lebt der Feuersalamander? Bei einer Entdeckungstour durch die Seitenbachschlucht in Klingenberg können Interessierte herausfinden, wie der Feuersalamander lebt, was er frisst und wie er seinen Nachwuchs bekommt. Treffpunkt ist am Sonntag, 29. April, um 10 Uhr am Bekleidungshaus Breunig, Rathausstraße 16, bei schönem Wetter gibt es am Ende noch ein kleines Picknick. Unkostenbeitrag Erwachsene 4 Euro, Kinder drei Euro. Anmeldung: familie@spessartbund.de *re*

Gottesdienst für Demenzkranke

KLEINHEUBACH. Für Demenzkranke, ihre Angehörige, Betreuer und alle Interessierten wird ein ökumenischer Gottesdienst angeboten. Am Sonntag, 29. April, um 15 Uhr in der evangelischen Kirche St. Martin in Kleinheubach. Nach dem Gottesdienst ist Gelegenheit zur Begegnung im evangelischen Gemeindehaus. Gottesdienst und Treffen stehen unter dem Motto »Hand in Hand«. Ausrichter sind die Katholische Altenheimseelsorge Untermain (0172 1485543), die Evangelische Altenheimseelsorge (0171 3182113) sowie die Beratungsstelle Demenz Untermain (06021/ 4511117). *re*

»Krimireise durch Europa« entfällt

ELSENFELD. Die für Donnerstag, 26. April, 19 Uhr, geplante Lesung in der Bibliothek Elsenfeld »Krimireise durch Europa« entfällt. Das teilt der Veranstalter, das Buchhaus in Elsenfeld, mit. *re*

MEHR LOKALES

www.main-echo.de

So erreichen Sie uns:

Abo-Service Oberburg:
060 22/62 1070

Abo-Service Miltenberg:
093 71/97 5720

E-Mail: aboservice@main-echo.de

Redaktion Kreis Miltenberg

Die Redaktion ist telefonisch für Sie da: montags bis freitags 9 bis 15 Uhr. Römerstraße 31 · 63785 Oberburg

Ihre Ansprechpartnerinnen:

Melanie Graner, Brigitte Münch, Iris Vogel

Telefon: 060 22/62 1086

Fax: 060 22/62 1088

E-Mail: redaktion.oberburg@main-echo.de; redaktion.miltenberg@main-echo.de

Leiterin Print-Desk: Andrea Jost (jo)

Leiter Digital-Desk: Marcel Cichon (mci)

Leiterin Redaktion Kreis Miltenberg:

Renate Ries (re)

Martin Bachmann (bam), Natalie Haas (naha), Frank Hagenauer (hage), Nicole Koller (nico), Sonja Maurer (son), Anja Mayer (ana), Jürgen Schreiner (js), Robert Tschöpe (rt)

Standort Miltenberg (Marktplatz 187, 63897 Miltenberg): Sabine Balleier (bal), Ralph Bauer (rbb)



Großwallstädter Firma mischt bei Atomausstieg mit: Über 500 Tonnen schwere Teile aus einem Maschinenhaus eines stillgelegten Kernkraftwerkes werden auf einen Schwervertransport verladen. Wo das Foto entstanden ist, unterliege der Geheimhaltungspflicht, so Firmenchef Michael Müller. Foto: Michael Müller

Der Großwallstädter »Atommüller«

Industrie: Michael Müller baut Kernkraftwerke zurück – Strenge Geheimhaltungspflicht, wo genau gearbeitet wird

Von unseren Mitarbeitern
MARTIN ROOS UND RENATE RIES

GROSSWALLSTADT. Wenn 2022 der letzte Atommeiler vom Netz geht, ist Kernenergie in Deutschland politische Geschichte. Tatsächlich erledigt ist das Thema damit nicht. Der Rückbau von Kernkraftwerken und die Entsorgung und Einlagerung des strahlenden Materials ist aber eine Aufgabe, die noch Jahre in Anspruch nehmen wird. Ein Aschaffener mit seiner Firma in Großwallstadt mischt in diesem Geschäft mit: der »Atommüller«.

»Das ist eine sehr große Aufgabe, die sich über Jahrzehnte hinziehen wird«, sagt Michael Müller. Der 62-Jährige, der in der Fachbranche auch »Atommüller« genannt wird, ist Spezialist für die Entsorgung von kerntechnischen Anlagen. Gelernt hat er einst bei der früheren Aschaffener Spedition Birkart Im- und Exportkaufmann, später noch Spedition Kaufmann.

Im Jahr 2014 gründete Michael Müller sein Unternehmen Tomas GmbH (Total Material Management System) in Großwallstadt. »Die Bundesregierung hatte gerade den Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen. Damals haben wir uns rechtzeitig unsere Gedanken gemacht und das neue Unternehmen gegründet und gut aufgestellt«, erzählt Müller.

Neben der Planung, dem Rückbau und der Entsorgung betreibt Müller seit 17 Jahren auch noch eine Spedition mit eigenem Fuhrpark und internationalen Genehmigungen.

Ende März 2018 habe sein Unternehmen das erste Großprojekt abgewickelt. »Wir haben drei schwere Einzelkomponenten mit über 500 Tonnen aus einem Maschinenhaus eines Kernkraftwerkes verladen und per Binnenschiff zur Entsorgung gebracht.« Der Schiffsweg sei gewählt worden, damit die großen Teile nicht im Kernkraftwerk zerlegt werden mussten und der Straßenverkehr nicht durch Großtransporte behindert wird. Welches Kraftwerk gerade abgebaut wird, darüber dürfe Müller keine Auskunft geben. »Ich bin vertraglich zur Geheimhaltung verpflichtet«, sagt er. Auch aus Sicherheitsgründen. Seine Vertragspartner sind die Energiekonzerne. Und um welche Summen geht es? Das Projekt vom

März bewege sich im sechsstelligen Bereich, so Müller. Über Umsatzzahlen will er sich aber nicht äußern.

Das Projekt habe eine Vorbereitungszeit von einem Jahr gehabt, berichtet Müller. Logistik, Entsorgung und die Rückgewinnung der Stoffe habe geplant werden müssen. Müllers Unternehmen betreibe eigene Büros in den Kernkraftwerken, die mit Ingenieuren für Arbeitssicherheit, Entsorgung und Rückbauplanungen besetzt seien.

Müller verweist auf die Vielzahl von Hürden und Herausforderungen, die vor einem Transport erfüllt werden müssen. »Der Sicher-

»Meine Arbeit hat nichts mit meiner politischen Ausrichtung zu tun.«

Michael Müller, »Atommüller«

heitsstandard ist sehr hoch in den Kraftwerken und es wird nichts dem Zufall überlassen, obwohl wir beim Transport und der Entsorgung keine Berührung mit dem nuklearen Bereich haben.«

Es ist gesetzlich vorgeschrieben, dass alle Materialien, die ein Kernkraftwerk verlassen, durch Strahlenschutzmaßnahmen genau untersucht und vermessen werden. Erst dann gibt es eine Freigabe durch das Ministerium und die Behörden.

Müller macht kein Geheimnis aus seiner Einstellung: »Meine Arbeit hat nichts mit meiner politischen Ausrichtung zu tun.« Er selbst hält den deutschen Ausstieg aus der Atomkraft für einen Fehler. »Um uns herum werden überall Atomkraftwerke gebaut.«

Sein Anliegen: »Es geht nicht um mich oder um die Firma. Es geht mir um die Sache.« In Verbindung mit Kernkraft werde in Deutschland alles negativ dargestellt. Dem will er entgegenwirken. Er sei seit 40 Jahren in der Branche und es werde sauber und transparent gearbeitet.

39 Mitarbeiter

Müller, der in Aschaffenburg wohnt und aus Frankfurt stammt, hat in Großwallstadt zwei Firmen: die »Atomrückbaufirma« und die Spedition PM Logistik Gruppe, die auch auf Nukleartransporte spezialisiert ist. 39 Mitarbeiter sind bei Müller beschäftigt, inklusive den Ingenieuren, die in den Atomkraftwerken ihre Büros haben.

Hintergrund: Atomkraftwerke, die noch am Netz sind

Diese Atomkraftwerke sind in Deutschland noch am Netz: Mit der Abschaltung des Atomkraftwerks Grafenrheinfeld (bei Schweinfurt) im Jahr 2015 und Gundremmingen B im Jahr 2017 sind in Deutschland noch sieben Atomkraftwerke am Netz. Derzeit sind noch Philippsburg 2 (Baden-Württemberg), Grohnde (Niedersachsen), Gundremmingen, Block C

(Bayern), Brokdorf (Schleswig-Holstein), Isar 2 (Bayern), Emsland (Niedersachsen) und Neckarwestheim 2 (Baden-Württemberg) am Netz. Gemäß Atomgesetz werden die drei jüngsten Reaktoren Emsland, Isar 2 und Neckarwestheim 2 spätestens im Jahr 2022 abgeschaltet, die anderen spätestens 2019 und 2021. (ro) Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

IRONIMUS

Liebe Leser

Dialog nach einem anstrengenden Tag. Sohn: »Mama, meine Hinterschlenkel schmerzen!«

Mutter: »Das ist wohl ein Muskelkater.« Sohn: »Wohl eher ein Muskellöwe!« – Eine geniale Bezeichnung für heftige Muskelschmerzen, meint ...



Spielplatz für Hund und Herrchen

OBERBURG-EISENBACH. In Eisenbach gibt es jetzt einen Hundespielplatz. Auf einer rund 1000 Quadratmeter großen eingezäunten Fläche am stillgelegten Brunnen hinter dem Sportgelände von Olympia Eisenbach an der Wiesentalstraße können Hundehalter ihre Vierbeiner künftig frei laufen und toben lassen. Ein »Tütchen-Automat«, ein Abfalleimer und ein Eimer mit Besen und Schaufel stehen für die Beseitigung der Hinterlassenschaften bereit. Nutzen darf den Platz jeder.

Der Hundespielplatz sei in der Bürgerfragestunde in einer Stadtratssitzung angeregt worden, so die Mitteilung aus dem Rathaus. Dem Bürger war es demnach ein Dorn im Auge, dass viele Hunde die umliegenden Wiesen der Landwirte mit Hundekot verschmutzen. Während vielerorts Leinenpflicht gelte, darf Bello auf der eingezäunten Wiese frei laufen und sich austoben. Derweil können Herrchen und Frauchen auf der aufgestellten Ruhebänk ins Gespräch kommen. Oberburgs Bürgermeister Dietmar Fieger sei von dem Vorschlag begeistert gewesen. Das Grundstück wurde von Hundehaltern in Eigeninitiative und auf eigene Kosten eingezäunt. Auch die Pflege und das Mähen der Wiese übernehmen die Hundehalter ehrenamtlich. *re*

Anzeige

LIMITIERTE CRAFTBIER EDITION No. 3

Schlappeseppel

CRAFTBIER

QUARTETT

AUS DEN MALZEN VON WEIZEN, GERSTE, ROGGEN & DINKEL. NATURTRÜB.

Nur für kurze Zeit, JETZT PROBIEREN!



NATURTRÜBE OBERGÄRIGE BIER-RARITÄT

